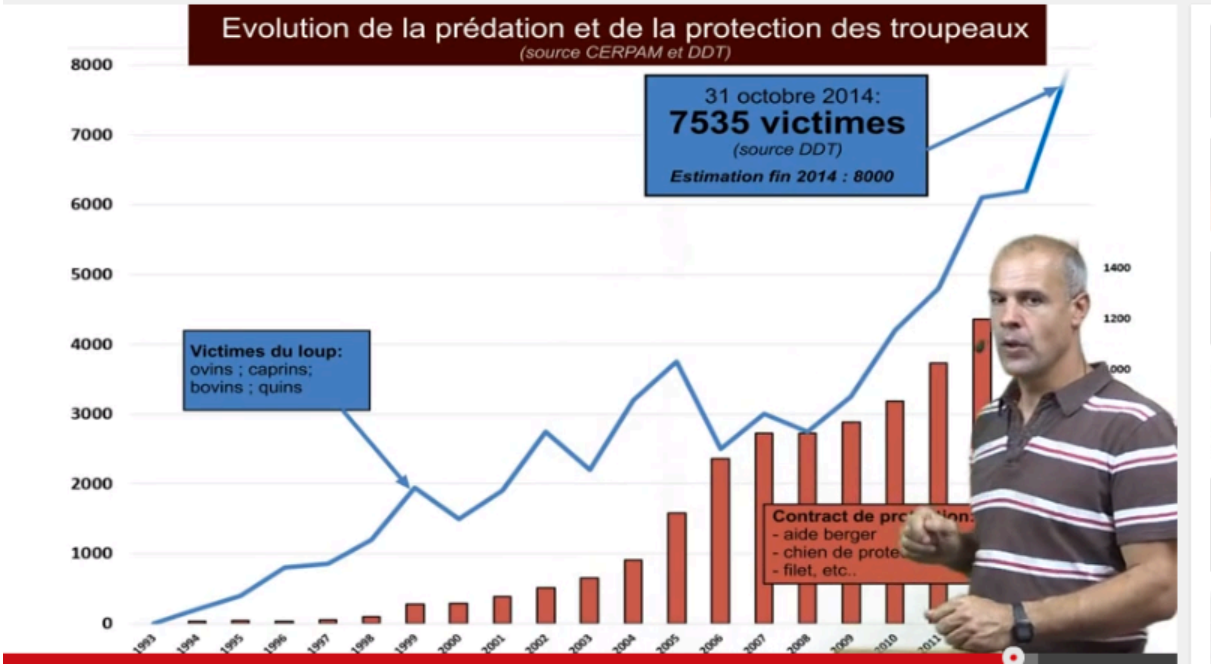
Der Wolf und der Herdenschutz

Eine Statistik aus Frankreich zeigt eindrücklich, dass trotz zunehmendem Herdenschutz, die Wolfsrisse nicht abnehmen,- sondern weiter zunehmen.

Quelle: CERPAM und DDT, Frankreich



1993:
Zuerst keine Wolfsrisse , da es keine Wölfe gab.
Mit dem Aufkommen der Wölfe stiegen die Wofsrisse bei Schafen, Ziegen, Rindern, Esel und Pferden sukzessive an.
Gleichzeitig wurden Herdenschutzmassnahmen ergriffen.

1998:
Bereits ca. 1000 Nutztierrisse und noch wenig Herdenschutz

2005:
Anstieg von Nutztierrissen auf fast 4000 Stück im Jahr - bei jedoch bereits ca. 400 Herdenschutzverträgen.

2005-2006:
Auf Grund der sehr hohen Anzahl Nutztierrisse wurden die Herdenschutzmassnahmen auf ca. 600 Verträge erhöht, was ein Einbruch der Nutztierrisse auf unter 3000 im 2006 reduzierte, um dann aber in den folgenden Jahren - trotz massiver Erhöhung des Herdenschutzes - auf über 1400 Verträge - kontinuierlich auf ca. 8000 Nutztierrisse im **Jahr 2014** : anzusteigen.

Fazit: Die Wölfe passen sich an und lernen den Herdenschutz zu umgehen.

Siehe: http://youtu.be/3u1khQWeq21

In diesem Film ist ein Interview mit Laurent GARDE (Centre d'etudes et realisation Pastorale Alpes Maritimes), der von Amtes wegen forschend und beratend die Weidewirtschaft in den vom Wolf betroffenen Gebieten begleitet.
Dazu, dass der Wolf sich den Herdenschutzmassnahmen anpasst, sagt er: Es sei da wie mit der Versuchsratte der man auf immer raffiniertere Weise das Stück Käse in einem Labyrinth versteckt, ... sie findet den Käse.

Sie passt sich an und wird immer intelligenter im Auffinden des Käses (Rosenthal - oder Pygmalion - Effekt). So verhalte es sich mit dem Herdenschutz. Der Wolf werde immer intelligenter im Überwinden der Herdenschutzmassnahmen, um an die Beute zu gelangen. Mit dem heutigen totalen Schutz der Berner Konvention habe man eine Art biologisches Monsterphänomen (unkontrollierte Vermehrung der Wolfsbestände) geschaffen, das nichts mehr mit dem wilden Wolf der Vergangenheit zu tun habe der gelernt hatte, dass es Risiken gibt durch den Menschen, der sich immer und zu allen Zeiten gegen den Wolf mit Fallen – Hundemeuten - Waffen und dem Gewehr, gewehrt hat. Er hatte dadurch gelernt, dass er besser nicht zu nahe an die menschlichen Aktivitäten heran zu gehen hat und hatte darum seine Jagdzüge hauptsächlich auf das Wild in den Wäldern konzentriert. Heute braucht er vor dem Menschen keine Angst zu haben und ist in den meisten europäischen Ländern gesetzlich absolut geschützt, was eine nie dagewesenen Vermehrung des Wolfes ermöglicht !!!
Eine groteske, unnatürliche Situation, - die durch die Entfremdung der mehrheitlich urbanen Gesellschaft von der Landwirtschaft - und des sich nicht bewusst sein dass Nahrungsmittel von der Landwirtschaft kommen , - entstehen konnte.
So eine Situation gibt es nirgendwo sonst auf der Welt. Die Gesellschaft spielt den Zauberlehrling mit diesem Schutz, ohne zu wissen was daraus wird, ... ohne der Landwirtschaft und den Nutztieren einen gebührenden Schutz zu ermöglichen.
Der bis anhin dafür propagierte Herdenschutz kann das, wie die Erfahrungen in der Praxis zeigen, nur sehr beschränkt leisten.
Die Nutztierhalter und die Herdenschutz-Berater in den betroffenen Gebieten sind am Ende ihres Lateins und wissen nicht wie weiter. Europa zwingt uns mit der Berner Konvention eine Überproduktion, - eine unkontrollierte Vermehrung des Wolfes auf.
Die allermeisten Länder, darunter auch die Schweiz, haben naiv die Berner Konvention zu einem Zeitpunkt unterschrieben, als noch keine Wölfe im Land waren und somit auch keine der heutigen gravierenden Probleme.
Länder wie Spanien, die Slowakei und viele Ost-Europäische Länder haben den Wolf aus der Liste der zu schützenden Tiere herausgenommen und sich diese Ausnahme ausbedungen. Sie machen was sie für richtig halten in dieser Angelegenheit.
Spanien schiesst jedes Jahr 200 Wölfe, Die Slowakei 150 etc...
Die Wolfsbestände werden zum Schutze der Nutztierhaltung legal reguliert.
Italien hat diese Ausnahme nicht in den Vertrag gebracht, reguliert jedoch mit sehr vielen illegalen Abschüssen die Wolfs-Bestände.
Der Alpenraum und andere Regionen haben als natürliche Ressource gutes Gras, welches der Mensch jedoch nicht essen kann. Die Menschen dort halten Nutztiere die dieses Gras fressen und - für die Menschen daraus Milch und Fleisch machen.
So können diese Menschen sich dort ernähren und überleben.
Auch wenn viele Menschen heute keinerlei Bezug mehr zur Landwirtschaft haben und sich aus dem Supermarkt ernähren, so heisst das noch lange nicht, dass wir darum auf die Nutztierhaltung verzichten können. Nach wie vor leistet die graslandbasierte Nutztierkultur weltweit einen sehr wichtigen Beitrag zur Ernährung.
Und wohlverstanden, aus Gras erzeugte Milch und Fleisch ist nachhaltig und konkurrenziert die menschliche Nahrung nicht durch verfüttern von wertvollem Getreide, Mais Soja und anderes.
Es führt kein Weg darum herum die Berner Konvention zu kündigen und die unsere Nutztiere gefährdenden Grossraubtiere bei Bedarf so zu regulieren, dass Weidewirtschaft auch in Zukunft noch möglich ist.

GEORGES STOFFEL, 7446 AVERS, 19.11.2014